

Münchenbuchsee : Politik und Entwicklung

Autor(en): **Rauber, W.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **36 (1946)**

Heft 29

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-646419>

Nutzungsbedingungen

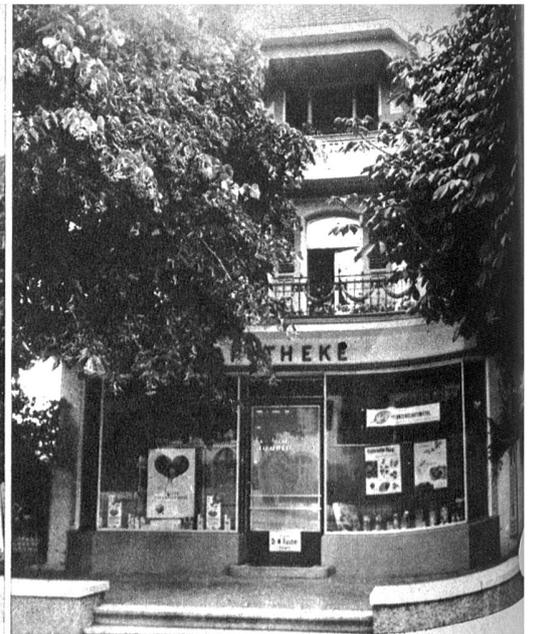
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Münchenbuchsee

Politik und Entwicklung

Die Gemeindepolitik von Münchenbuchsee in den 2 letzten Dezennien charakterisiert sich durch die verständnisvolle Zusammenarbeit der politischen Parteien und der verschiedenen Wirtschaftsgruppen. Diese Tatsache hat viel zur gedeihlichen Entwicklung des Dorfes und seiner sozialen Einrichtungen beigetragen. Wohl ist die bauliche Entwicklung nur mit grossen finanziellen Opfern der Steuerzahler — die sogar in der bösen Krisenzeit der dreissiger Jahre einsichtig der Erhöhung des damals schon hohen Steuerfusses zugestimmt haben — möglich geworden. Diese Finanzpolitik erlaubte es, unsern Beitrag zur Steuerung der damaligen Arbeitslosigkeit zu leisten, andererseits mit der allgemeinen Entwicklung Schritt zu halten und schliesslich die grosse Schuldenlast der Gemeinde zu tilgen und so die finanzielle Grundlage für die zukünftigen grossen Gemeindeaufgaben zu schaffen. So wurden in diesen Jahren das Strassennetz zum Teil neuzeitlich ausgebaut, grosse Kanalisationen geschaffen, die Schulhäuser renoviert, die Bahnunterführung erstellt, eine Schulküche eingerichtet, eine Parkanlage erworben und anderes mehr. Gleichzeitig hat aber auch die Privatwirtschaft ihren Beitrag zur baulichen Entwicklung geleistet und schöne Geschäfts- und Bürgerhäuser erstellt oder umgebaut, die heute unserem Dorfe wohl anstehen. Heute sind wir Buchser stolz auf das Erreichte und stolz auf unser stattliches Dorf. Die bauliche Weiterentwicklung ist nur durch den Weltkrieg unterbrochen worden. Schon ist mit einer Gemeindegemeinschaft eine neuzeitliche Siedlung auf genossenschaftlicher Basis



entstanden, um der hier ebenfalls empfindlichen Wohnungsnot zu steuern. Eine weitere ähnliche Wohnsiedelung ist projektiert. Als dringende Aufgaben warten der Gemeinde der Bau einer Turnhalle mit modernem Sportplatz und der Ausbau der Gemeindewasserversorgung — um nur die wichtigsten zu nennen.

Münchenbuchsee wird in der Statistik als halbstädtisch bezeichnet. Trotz dieser Taxation und trotzdem nur noch ausnahmsweise Miststöcke an den Dorfstrassen stehen, ist Buchsi heute noch in seinen Aussenquartieren ein Bauerndorf mit grösseren und kleineren Landwirtschaftsbetrieben. Ein initiativer, aufgeschlossener, dem Neuen zugänglicher Bauernstand ist hier am Werke. Das beweisen nebst den wohlgepflegten Bauernhäusern, Aeckern und Wiesen im besonderen die von Gemeinschaftsgeist zeugenden, grossen ausgeführten Werke, von denen folgende verdienen, genannt zu werden:

1. Die Entsumpfung und Güterzusammenlegung des Münchenbuchsee-Moses, eine grosszügige Melioration, die schon während des ersten Weltkrieges ausgeführt wurde und die ein Areal von über 200 ha umfasst.

2. Die vor dem letzten Weltkrieg begonnene Güterzusammenlegung des übrigen landwirtschaftlichen Areals der Gemeinde.

3. Die Erstellung des stattlichen und schönen Gebäudes der Landwirtschaft-

lichen Genossenschaft von Münchenbuchsee und Umgebung.

4. Die Erstellung einer elektrischen Graastrocknungsanlage. In dieses Kapitel gehört auch die Uebergabe des Käseriegebäudes an den Bernischen Milchverband. Trotzdem dieser Verkauf viele Landwirte schmerzlich berührt hat, siegte auch hier der fortschrittliche Geist und verschaffte so dem Verband die nötige Ellbogenfreiheit, um für die aufblühende Weichkäsefabrikation die notwendigen Räumlichkeiten zu schaffen. Die Käserie wird gegenwärtig umgebaut, und wie die Umrisse schon heute erkennen lassen, wird das fertige Gebäude dem gesamten Dorfbild sehr wohl anstehen. Wir wollen hoffen, dass auch ihr Fabrikat — die Buchsi Weichchäsli — immer durch Güte und Bekömmlichkeit im ganzen Land dem Namen unseres Dorfes Ehre machen werden.

Münchenbuchsee liegt im obersten Zipfel des Fraubrunnenamtes und stösst mit seinen Gemeindegrenzen in nächster Nähe an die Aemter Aarberg und Bern. Zufolge dieser exzentrischen Lage im Amt ist es begreiflich, dass die Beziehungen und der Verkehr mit der nahen Stadt Bern gross sind. Viele unserer Einwohner haben ihren Verdienst in der Stadt. Andererseits kehren die Städter auch gern in den gutgeführten Gaststätten unseres Dorfes ein.

Während des Krieges haben wir viel fremdes Volk beherbergt. Franzosen, Engländer, Polen, Italiener und Vertreter an-

derer Länder verbrachten längere oder kürzere Zeit ihrer Internierung in unserem Dorfe. Seit 1941 hat die schweiz. Zentrale der hilfstätigen Weltorganisation, YMCA, (christliche Vereinigung junger Männer) hier ihren Sitz und sorgt auch heute noch für das seelische und leibliche Wohl von Internierten und Kriegsgefangenen.

Neben der Arbeit liebt der Buchser Geselligkeit und Fröhlichkeit, und er versteht es, Anlässe zu organisieren. So sind denn hier schon öfters kleinere und grössere, sogar kantonale Feste durchgeführt worden.

Dankbar dürfen wir uns heute führender Gemeindemännern erinnern, die in früheren Jahren eine weitsichtige Gemeindepolitik getrieben haben, deren Früchte wir heute ernten können. Gemeint sind unter diesen im besondern die Erstellung des Elektrizitätsversorgungsnetzes und die Abgabe des Stromes durch die Gemeinde. Leider ist auf andern Gebieten vor vielen Jahren weniger weitsichtig geplant worden, so dass unser Dorf ein grosses Einzugsgebiet verloren hat. Allerdings hat auch die Erstellung der Zollikofen-Solothurn-Bahn das ihre dazu beigetragen. Der gegenwärtigen Generation ist es vorbehalten, durch kluge, weitsichtige und fortschrittliche Gemeindepolitik auf wirtschaftlichem und sozialem Gebiet mit der Zeit Schritt zu halten, damit Münchenbuchsee mehr noch als in der vergangenen Zeit seinen Platz an der Sonne erobert.
W. Rauber

1 Links die Post, rechts das bekannte Hotel Bären in Münchenbuchsee

2 Der Dorfplatz mit der Kirche

3 Leute aus dem Moos kehren von der Arbeit zurück

4 Die Apotheke des Dorfes

5 Hier treibt Schmidmeister Rüz sein Gewerbe

6 Milchhändler Schär sorgt persönlich für die Reinigung seiner Milchkessel

7 Die umgebaute Scheuer des Hotel Bären passt sich gut dem Dorfbilde ein

8 Ein schönes Geschäftshaus in Münchenbuchsee

